

Wochenblatt Sozialdemokratisches Organ

Beitrag für die Arbeiterbewegung... Die Arbeiterbewegung...

Anzeigen... Die Anzeigen...

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Das Kruppsystem wurde gerichtet!

Brandt vier Monate Gefängnis — Kruppdirektor Eccius 1200 Mark Geldstrafe.

Ausmerzung Liebschachts?

So ist denn das Urteil in dem großen Panama-Prozess... Ausmerzung Liebschachts? So ist denn das Urteil in dem großen Panama-Prozess...

Handlungen versucht hat, die sozialdemokratische... Handlungen versucht hat, die sozialdemokratische Fraktion...

Der Vorwärts meint das Urteil wie folgt... Der Vorwärts meint das Urteil wie folgt. Das Urteil ist so ausgefallen...

So ist denn der ungleich Schuldigere — der nicht... So ist denn der ungleich Schuldigere — der nicht nur unserer Auffassung...

Wir werden also auch in diesem Falle wieder das ewig... Wir werden also auch in diesem Falle wieder das ewig alte Schuldbriefliche...

mas, das skandalöse Bestechungs- und Spionagesystems... mas, das skandalöse Bestechungs- und Spionagesystems zum Vorteil...

Brandt kann getötet in seine Wille zurückkehren... Brandt kann getötet in seine Wille zurückkehren, die er sich für den...

Der sollte vielleicht das Heudiebstahl sentimentale Gemüther... Der sollte vielleicht das Heudiebstahl sentimentale Gemüther des...

Nun, Alfred Krupp hat ja bekanntlich seinen berühmten... Nun, Alfred Krupp hat ja bekanntlich seinen berühmten Brief an...

Die Sozialdemokratie kann mit dem Urteil im zweiten... Die Sozialdemokratie kann mit dem Urteil im zweiten Krupp-Prozess...

Sie unser Blüthenzweig mag es ja eine Entschuldigend sein... Sie unser Blüthenzweig mag es ja eine Entschuldigend sein, daß es...

Vertical text on the left margin, likely a scanning artifact or page number indicator.

Vertical text on the right margin, likely a scanning artifact or page number indicator.





eingetrag. G. m. b. H. Mittwoch den 19. November 1913 nachmittags 2 1/2 Uhr, in der Kaiser-Wilhelm-Halle zu Merseburg.

Ordentliche General-Versammlung.

- Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1912-13. Bericht des Aufsichtsrates. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes. 2. Beschlußfassung über die Verteilung der Ersparnisse. 3. Uebernahme des Konsum-Vereins für Lucyfurt und Umgegend. 4. Ankauf eines Grundstücks in Lüßen. 5. Anstellung des 3. Vorstandsmitgliedes. 6. Einführung eines neuen Statuts. 7. Enträge der Mitglieder nach § 41 des Statuts.

Der Aufsichtsrat: F. M. Wolff Dieme.

Nur Mitglieder haben Zutritt. Mitgliedsbuch legitimiert.

Table with 3 columns: Verbleiben, Bilanz vom 30. Juni 1913, Verbindungen. Lists various funds and balances with corresponding amounts.

Freitag am 1. Oktober 1912. Im Laufe des Geschäftsjahres sind aus dem Erlöse des Geschäftsjahres 1912/13 dem Vorstand am 30. Juni 1913 266 Mitglieder. Die Geschäftsbücher der Mitglieder betragen am 1. Oktober 1912 7263.60 Mk. Der Vorstand: Johannes Helwig, Wilhelm Fischer, Alwin Junghans.

Einladung zu einer Sitzung des Ausschusses der Allgemeinen Ortskrankenkasse

- 1. Wahl des Vorsitzenden des Ausschusses. 2. Genehmigung der Krankenkassen. 3. Annahme der Statuten. 4. Eintrag in das Verzeichnissamt auf Befehl der Anweisung des § 370 St.-O. 5. Eintragungen in das Verzeichnissamt. 6. Sonstiges.

Konsum-Verein Osmünde

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Sonntag den 23. November 1913, nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Augustyniak.

General-Versammlung

- 1. Bericht über das Geschäftsjahr 1912/13. 2. Statuten-Vereinbarung (§ 2, Absatz 2). 3. Wahl eines Vorstandsmitgliedes (Kassierer), welcher statutengemäß auszuwählen ist. 4. Wahl von Aufsichtsrats-Mitgliedern, welche statutengemäß auszuwählen sind. 5. Bericht über die fällig werdenden Bücherrechnungen. 6. Enträge der Mitglieder. (Selbstige bilden 3 Tage vorher dem Vorstande einzureichen).

Der Vorstand: Franz Heine, Franz Sander, Hermann Helke. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erforderlich.

Konsumverein für Diestau u. Umg.

Sitz Zwittichshöna, e. G. m. b. H. Mittwoch, 19. November, nachm. 2 1/2 Uhr im Gasthof des Herrn Wenke zu Canena.

Ordnung. Generalversammlung.

- 1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1912/13. 2. Bilanz und Bericht über die Verteilung der Ersparnisse. 3. Wahl von zwei Aufsichtsratsmitgliedern und dem Kassierern. 4. Enträge der Mitglieder. (Selbstige müssen fünf Tage vor dem Statutenbuch dem Vorstand einzureichen).

Der Vorstand: v. Sattler, Wilhelm Hauschild, Albert Pfeiffer.

Geschäfts-Vorlegung.

Meiner werten Kundschaft sowie einem geehrten Publikum hierdurch zur ged. Kenntnis, das ich mit heutigem Tage mein Geschäftshaus in Saalkreis 4740 Zörbiger Rügen-Speisesaft und Sirup - Spezialgeschäft von Zwingerstrasse 29 nach Kl. Ulrichstrasse 1 verlegt habe. Gleichzeitig empfehle ich neu aufgenommen: Produkte der Sanitäts-Molkerei Gimritz. Um gültige Unterstutzung auch in meinem neuen Geschäftshaus zu bitten, zeichne ich mich Hochachtungsvoll Fr. Reiche.

Achtung! Anmerkung! Achtung! Hiermit bringe ich zur ged. Kenntnis, daß ich Wörmützstrasse 6 eine Robfleisch-Speiswirtschaft eröffnet habe. Auch halte hierbei Sauerbraten, warme Würstchen und Speisefleisch bestens empfohlen. Aufbruchscholl L. Christoph.

1. Sitzung der 5. Klasse der 3. Preussisch-Schlesischen (229. Reg. Preuss.) Klassen-Lotterie.

Donnerstag den 14. Dezember 1913. Nach dem Ergebnis der 500. Riehl nach betriebl. Stammes in München betriebl. Däne Gebirg. G.M.B.H.

Das folgende Ergebnis ist nach dem Ergebnis der Ziehung entstanden, was hier in der 500. Riehl nach betriebl. Stammes in München betriebl. Däne Gebirg. G.M.B.H.

7. November 1913, nachmittags, Nachdruck verboten.

Large table of lottery numbers and winning amounts for the 5th class of the Prussian-Silesian lottery.

1. Sitzung der 5. Klasse der 3. Preussisch-Schlesischen (229. Reg. Preuss.) Klassen-Lotterie.

Donnerstag den 14. Dezember 1913. Nach dem Ergebnis der 500. Riehl nach betriebl. Stammes in München betriebl. Däne Gebirg. G.M.B.H.

Das folgende Ergebnis ist nach dem Ergebnis der Ziehung entstanden, was hier in der 500. Riehl nach betriebl. Stammes in München betriebl. Däne Gebirg. G.M.B.H.

7. November 1913, nachmittags, Nachdruck verboten.

Large table of lottery numbers and winning amounts for the 5th class of the Prussian-Silesian lottery.

## Arbeiter! Die Wahlpflicht ruft! Drittclassige Wähler!

Die Tage der Stadtverordnetenwahl müssen für die gesamte Arbeiterchaft und freigeimten Gewerbetreibenden Tage der ängstlichen Kraftanstrengung sein. Die drittklassig Entrechteten und Degradierten werden zur Abrechnung mit der kapitalistischen Klassenpolitik der Gemeinden aufgerufen.

Es gilt, dem Proletariat

### neuen Einfluß, neue Rechte, neue Macht

zu erobern. Hinter den Barrikaden der Dreiklassenwahl, des Hausbesitzervorrechts, des Terrors und der Geldsack verschanzung, betreibt das Bürgertum in den städtischen Rathhäusern seine Klassenpolitik in rücksichtslosester Art.

Die nackte Lebensnotwendigkeit der Arbeiterschaft erfordert es, daß in die Wälle und Schanzen der kapitalistischen Kommunalherrschaft Bresche geschlagen wird.

Wie entseuflich reaktionär und arbeitserfeindlich diese Herrschaft ist, zeigt in kraffer Weise eine einfache Gegenüberstellung der jetzigen Zustände mit denen zur Zeit der Wahl vor zwei Jahren. Damals brandmarkten wir Halle als oft mißbrauchtes schlechtes Beispiel in der Städteentwicklung, weil hier noch die allernotwendigsten Dinge fehlten:

- Kein städtisches Krankenhaus!
- Keine städtischen Badeanstalten!
- Kein Wohnungsregiebau!
- Kein paritätischer Arbeitsnachweis!
- Keine Arbeitslosenunterstützung!
- Keine städtischen Arbeiterauschüsse!
- Keine Lohnstarifanererkennung!

So sah das Sündenregister aus, das wir der rücksichtlosen Stadtverordneten-Mehrheit vorhielten. Wie sieht es jetzt mit diesen Sünden aus? Keine einzige ist bisher gutgemacht. Sie lasten alle noch in voller Schwere auf der Stadtverwaltung. Zwei volle Jahre konnten ins Land gehen, ohne daß eine einzige der dringlichsten Forderungen erfüllt wurde. Das Wohnungselend wird immer schlimmer, die Stadt kümmert sich nicht drum! Die Arbeitslosenunterstützung ist niedergedrückt. Ueber das von den Krankenkassen so dringend verlangte städtische Krankenhaus und über den paritätischen Arbeitsnachweis ist noch nicht einmal geredet worden. Andererseits hat man über das Hallenschwimmbad unglouublich viel geredet und beschlossen, aber gebaut wird immer noch nicht. Und die städtischen Arbeiter-Auschüsse und Lohnkassen sind einem komödiantischen Schauspielspiel einiger Stadtväter zum Opfer gefallen.

### Also nichts, nichts, nichts, nichts!

Das ist das Ergebnis, das die Kommunalwirtschaft der letzten Jahre den Besitzlosen bescherte. Aber nein, etwas hat sich doch ereignet! Die Stadtverwaltung brachte es fertig, die Not der Bevölkerung so unerhört wachsen zu lassen, daß die

### Schande des Hundefleischfressens

über uns kam. Das ist ein Schandmal, wie es nur selten eine Stadt zu tragen hat. Die flammende Entrüstung über eine Wirtschaft, die uns keinen Schritt vorwärts, sondern in den Kannibalismus zurüdführt, muß jedem aufrechten Mann den Stimmzettel in die Hand drücken und ihn zur Wahl der sozialdemokratischen Kandidaten an den Wahlstisch treiben. Umsonst, als uns neue tolle Blüten der Hallischen Kommunalwirtschaft angezeigt sind. Ohne Geld, nur auf einen Kamp hin, will

man für die rauschenden Feste der Reichen einen Luxusbau, eine Stadthalle, errichten, und da sie gewaltige Zuschüsse erfordern wird, ist schon eine bedeutende

### Erhöhung der Steuern

angekündigt.

Wie ist es möglich, daß so unerhört, so aufreizend gewirtschaftet wurde? Nur deshalb, weil Geldsackvertreter auch die Plätze der Drittklassigen füllten. Wie die Geldsackvertreter auf diese Plätze kamen, haben die Bettelbriefe und Terrorismusentwürfen und offenbart. Wie dieser Schreckensapparat, der Diener der reichen Erstklassigen, spielte, zeigten außerordentlich drastisch auch einige Angstausbrüche bei der letzten Wahl. Es sei hier als aufreizende Illustration nur einer vorgeführt, der sich im Wahllokal der Poststrafenschule abspielte:

Ein Eisenbahn-Vorarbeiter wählte die Liste der Sozialdemokratie und wollte fortgehen. Nach einer Weile kehrte er im Wahllokal wieder um und bat den Wahlvorsteher, er möge ihn noch einmal wählen lassen. Er habe irrtümlicherweise die falsche Liste abgelesen. Eränenden Auges wiederholte er sein Anliegen mit der Bemerkung, er würde seine Stellung verlieren, wenn es herauskäme, daß er die Kandidaten der Arbeiter gewählt habe. Der Wahlvorsteher schien dies zu begreifen und ließ den Wahlvorstand eine Abstimmung vornehmen, ob der Mann nochmals wählen solle. Dem wurde sonderbarerweise zugestimmt. Der Eisenbahner wählte nunmehr die Kandidaten der bürgerlichen Parteien.

Solche zufällige Ereignisse, die sich bei jeder Wahl wiederholen, beleuchten bisartig das hohle, brutale System, auf dem die Bürgerlichen ihre Macht aufbauen. Es paßt wunderbar zu der

**Ablehnung der Sonntagswahl**, zu der für Arbeiter unerhört ungünstigen Wahlzeit, zu der Mißgeburt der Dreitagewahl, zu der Ablehnung der Bezirkswahl unter willkürlicher Abtrennung der Vororte, und vor allem zu dem elenden Dreiklassenwahlrecht mit der zynischen Vorschrift der öffentlichen Stimmabgabe.

In diesem, gräßlichen Abscheu erregenden Wall von Gewalt und Unrecht muß jetzt mit der äußersten Kraftanstrengung Bresche gelegt werden. Es gilt in diesen Tagen, 11 Mandate zu erobern. Nur zwei davon waren in den Vororten bisher in unserem Besitz. 9 Mandate gilt es in der Altstadt neu durch Sozialdemokraten zu besetzen. Die Aussicht auf diesen Machtzuwachs der Arbeiterschaft muß jeden aufrütteln, in diesem Jahre unbedingt von seinem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Da darf es kein Zaudern, kein Bedenken geben! Jede Furchtsamkeit muß energisch unterdrückt werden. Je mehr zur Stimmabgabe an die Wahlurnen herantreten, um so weniger kann ihnen geschadet werden. Kommen alle sozialdemokratisch Gesinnten zur Wahl, so geschieht keinem etwas.

Tausende haben heute bereits ihre Stimme für die Arbeiterkandidaten abgegeben. Tausende werden morgen folgen.

### Da wird doch keiner fehlen wollen

und so seinen Kameraden in den Rücken fallen. Das darf nicht sein! Jeder Arbeiter muß an den Wahlstisch treten.

## Jede Stimme ist dringend nötig!

# Heraus zur Wahl für die Sozialdemokratie!





machen meist Kraut und Zwiebeln. Deshalb Schimpfen die andern Junge und Spießbürger. Wände manne anbreut. Die werden dann nicht Krauter genannt, sondern Fleischer, Gemeinheitsleiter und Lehrer. Die Lehrer sind meistens gut aber wenn sie schlechte Laune haben, tun sie uns manömal verhasen. Da darf man nicht schreien sonst gibts nochmal Knob: so loat immer dem Schramm. Hier gibt es viele Goldbeier, die manömal betrunken sind und auch ein groß s Schloß, das vor 100 Jahren noch viel moderner war. Jetzt wird es nur noch des Hoffens ein-gerichtet und neu gemauert hat. Ich war schon oft dort und bin einmal ins Wasser gefallen. Die Wände sind jetzt nicht mehr voll viel Wasser und manchmal sind Steine aus dem Schloß gefallen. Wir haben aber auch eine sehr schöne Kirche, in die manömal die Leute gehen, aber nicht sehr oft. Ich war auch einmal drinn, da hat der Geierforten sein gepieselt. Wir haben auch ein Wohnhaus. Unten drin gibt's Bier, oben den Bürgermeister, der nach ganz frisch ist. Der alte geht insagieren. Wenn man dort ist, kommt Herr Gutlich, der sehr dick ist und Schumann. Er schimpft manömal und hat einen Bock, das ihm sehr warm tut. Nun gibts noch viel andere feine Sachen bei uns, aber werden zu lang s, ist sehr schön; wovon nicht gefällt hier, der braucht ja auch nicht bei uns zu kommen.

Recht hat der Junge! Aber wenn in dem kleinen S. auch sonst alles sehr schön und in Ordnung sein mag; um die Volksschulverhältnisse scheint es, nach dem Umfrage dieses Jungen, an schieden, nicht eben allzuviel bestellt zu sein. Dieses erzählt sich dies wohl ganz einfach aus der Tatsache, daß S. in Preußen liegt.

**Ein Schüler scheidet auf seinen Lehrer.**  
An der Oberrealschule in M. a. in feuerte ein 16-jähriger Schüler der Unterklasse auf einen Oberlehrer, der ihm wegen Nichtablieferung eines Staatszettels zur Wehe stellte, drei Revolver-schüsse ab. Der Lehrer, der sein Verbot den bemerzte, gab ihm einen Schlag auf die Wange, wobei der erste Schuß in die Wange nicht aufgefahre wurde, der dritte traf auf die Brust. Die Kräfte durch Operation entfernt werden; die Staatsanwaltschaft hat den Tatbestand aufgenommen.

**Der Mann, der nicht lachen darf.**  
Der obere Gerichtshof in Neuyork hat als letzte Instanz einen gewissen Fred Reum, der als der Mann, der nicht lachen darf, bekannt ist, in diesen Tagen eine Unfallschadigung von

100 000 Mk. zugesprochen. Der Kläger erlitten vor Gericht in einem Stadthamer eingeschloß. Der Unfallschadigung ergabte ben Gerichts-hof, wie er vor fünf Monaten bei der Arbeit auf einem Wollen-träger infolge der fehlerhaften Sorglosigkeit der Baufirma 80 Meter tief in einen Luftschacht abgestürzt sei. Er brach bei dem Fall den zweiten Rückenwirbel. Er kann nach der Meinung der Ärzte trotzdem ein langes Lebensziel erreichen, vorausgesetzt, daß er niemals lacht oder nicht.

**Ein verhängnisvolle Veranlassung.**  
Aus Unvorsichtigkeit wurde in der Familie des Gärtnereibesetzlers Müller in Weckenfeld (Westfalen) fast vierhundert gifter Wasserleitling für eine Fieselchuppe gebraucht. Infolge des Genusses der Suppe erkrankten die Frau, acht Kinder und zwei Vebrlinge. Ein neunjähriges Mädchen ist bereits gestorben. Von den übrigen Personen schwanden mehrere in Lebensgefahr.

Paris, 8. November. Aus Gholot wird gemeldet, daß von den 50 unter Vergiftungserscheinungen erkrankten Hochschülern bereits sechs gestorben sind und daß der Zustand von sieben weiteren hoffnungslos ist. Einem Gerücht zufolge soll es sich um einen verbrecherischen Mordschlag handeln.

**Reines Mieret.** Ein großes Schadenfeuer wütete am Sonnabend im Petersburger Stadteil West. Fünf Personen, darunter ein Feuerwehmann, kamen ums Leben, zahlreiche andere, die sich durch einen Sprung aus dem brennenden und verqualmten Häusern die mehr von Arbeitern bewohnt waren, retten wollten, wurden schwer verletzt.

**Verantwortlich für Verurteilung.** Polizeichef, Polizeinobiten Paul Baumg, für Ausland, Justizien und Vermögensamt Herz Sod; für Gewerkschaftsbesitz, Stadverordnetenamt und Vorkursfolge Ostmann; für Halle und Carlzeits Otto Müller; für Aus der Drohng Wortlich Rapsart; für die American Wildern Herga; Bergrage Alfred Böhm; sämtlich in Halle. — Druck: der städtischen Gewerkschafts-Vereinigung (s. a. m. s.).

### Stadtverordnetenwahl.

Die heute mittag 1 Uhr wurden in der dritten Abteilung folgende Stimmen abgegeben:

Bezirke	Abstim-berichtigte	Sollhaben	Wähler	Stimmen	Stimmen %	Stimmen %
I. Ratsteller	1660	73	44	8		
II. Wälder Schiebaroden	1615	65	50	19		
III. Zimmungshaus, Wandaerstr.	1661	164	36	13		
IV. Schwelchenhaus	1793	127	51	32		
V. Zonaskuelle, Adenbergstr.	1665	109	80	27		
VI. Schulweiß, Werlebergstr.	1719	187	48	4		
VII. Thomashalle, Streiberstr.	1911	101	81	26		
VIII. Kaiser-Wilhelms-Gasse	1561	48	75	37		
IX. Kaiserhof, Delichstr.	1540	49	119	81		
X. Müller's Hotel, Krutenbergstr.	1507	30	109	19		
XI. Altienbrauerei, Dessauerstr.	1812	37	81	26		
XII. Augustinerbräu, Mittelstr.	1263	58	44	9		
XIII. Italia-Säle, Keilstr.	1702	63	79	25		
XIV. Kaiserhof, Reifstr.	1893	53	102	46		
Stimmzettel:						
XV. Zum Wofe, Burgstr.	2327	213	78	—		
XVI. Sanktchloßbrauerei	2384	177	60	—		

\* Die für Sperrte abgegebenen Stimmen sind in der bürgerlichen Stimmzettel mit enthalten.

## Walhalla-Theater

Anfang 8 Uhr.  
Letzte 5 Tage!  
Das hervorragende Varieté-Programm.  
Jede Nummer ein Schlager!  
Die Sensation aller Weltteile!  
**Mac Norton, der Froschschlucker**  
der Mann mit 4 Magen, genannt: 4736  
das menschliche Aquarium.  
**Carl Bernhard, der brillante Humorist.**  
Briant mit seiner Lumpen-Puppe.  
**Miss Zephora — Martialo Co — Norman-Tolma.**  
Brysts — Miss Lona — 8 Seeners — Bio.

## Leibbinden.

Arztlich empfohlen.  
Gewinnlos, vollständig, Massagefort.  
**Vorfallobinden**  
eigenes System, langjährig bewährt.  
Viele Dankeschreiben!  
A. M. 4.50; mit Nachn. 4.90 M.  
**Kertzscher,**  
Bandagengeschäft,  
untere Leipzigerstr. 26  
und Cie. Ullrichstr. 63.  
gegenüber Arnold & Troitzsch.

## Buttermaschinen

zum Selbstbuttern,  
von 2.20 Mk. an.  
**C. F. Ritter,** Leipzigerstr. 90.

## Wohnung-Anzeigen

Freundl. Wohnung zu vermieten. Zu erlangen bei **Karl Sachs,** Rätchen bei Zeitz.

## Arbeitsmarkt

**32 Mk. Wochenlohn.**  
Wir suchen zum Verzehr eines leicht verdaulichen Gausball-Vertriebs tüchtige, fleißige Personen led. Standes für dauernde Stellung.  
**Stefania,** Halle (Saale).  
**Horned & Co.,** Landwehrstr. 5

## tüchtigen Härter.

Siegensteine werden wollen ihre Vornameprädice nebst Angabe des Alters und wo zuletzt tätig, schriftlich bei uns einreichen. \*2261  
**Rheinische Metallwaren- u. Maschinen-Fabrik,** Abteilung Sommerda i. Thür.

# Dr. Schlinck's

# Almin

REINES PFLANZENFETT

# Almona

PFLANZEN-BUTTER-MARGARINE

100 PUNOMY.

## Passage-Theater

### Lichtspielhaus

Halle a. d. Saale Leipzigerstr. 88.

Ab heute, Dienstag, den 11. November 1913:

### PROGRAMM - WECHSEL!

Der beispiellose Erfolg, den die Vorführung des gewaltigsten und prächtigsten Filmgemäles der Gegenwart:

## „Cleopatra“, die Herrin des Nils

erzielte, veranlasste uns schon damals, die Vorführung um eine volle Woche zu verlängern.

Wiederum war unser Theater allabendlich ausverkauft. Wir konnten der vielseitigen Nachfrage nicht gerecht werden.

Dies veranlasst uns, dieses Kunstwerk der Kinematographie nochmals zur Vorführung gelangen zu lassen.

**Das sonstige Beiprogramm ist neu!**  
Die Vorführungen beginnen präzis 4 Uhr.

Die Direktion.

## Apollo-Theater

Gastspiel Exl's  
von  
**Tiroler Bühne.**  
Heute, Montag, abds. 8.10 Uhr:  
„Die Wildkatze vom Hollergrund“  
Volksk. u. Gesang v. Frau  
in 4 Akten v. J. Wilhard.  
Dienstag den 11. November:  
**IV. Anzengruber-Abend.**  
4734 „Der leibliche Hof.“

## Stadttheater Halle (S.)

Herrfur 1181.  
Direktion: Ged. Hofrat Richards.  
Dienstag den 11. Nov. 1913:  
Anfang 8 Uhr.  
67. Volk. im Abom. 3. Wert.  
**Filmzauber.**  
Grandville-Parodie in 4 Akten v.  
Walter Kollo und Wills Web-  
scheider.  
Kasseneröffnung 7<sup>15</sup>, Anfang 8 Uhr,  
Ende 10<sup>15</sup> Uhr.  
Mittwoch d. 12. November, 1913:  
nachmittags 3 Uhr:  
Schiller-Vorstellung an ganz  
kleinem Breiten.  
**Wilhelm Tell.**  
Schauspiel in 5 Akten  
von Friedrich Schiller.  
Abends 7<sup>15</sup> Uhr:  
Sonder-Vorstellung an  
vollständig aufgeschlossenem  
Abonnement.  
Einmaliges Gastspiel  
Kammeränger W. Kirchhoff.  
**Siegfried**  
von Richard Wagner.

## VOLKSPARK

Sie speisen gut, appetitlich  
und preiswert im eigenen Heim  
der Halleschen Arbeiterchöre.  
Reichhaltig, kräftiger und  
wohlschmeckender, guter  
**Mittagstisch**  
von 50 Pfg. an. t.

## Staniel

von Schokolade oder Schokolade  
wird zum höchsten Preise ge-  
kauft **Reichstr. 18.** \*2260  
Großes Gebirge 9<sup>15</sup> Mitten  
3<sup>15</sup> M. Ullrichstr. 16, 1, l. 4732

## Der gute Schriftführer und Berichterstatter.

Ein Hilfsbuch für alle in der  
Arbeiterbewegung schriftlich  
Schreibenden.  
Von **Wilhelm Repeckohl.**  
Preis 60 Pfg., Porto 10 Pfg.  
Zu beziehen durch alle Anzeiger  
und die  
**Volkshandlung.**  
Halle (Saale), Burg 42/44.

**Wafelgeräte,** dauerhaft, billig!  
**Zander,** Straße 12, vorzüglich für den Abendlich,  
Mittagb. d. Rabatt-Spar-Vereins. Überall erhältlich, 4 Pakete 10 Pf.  
**Pfefferminztee „Minzi“** \*2261  
**Diakulatur** verkauft  
Halle'sche Gewerkschaft - Buchd.





# Michel-Brikets

anerkannt beste Marke.

Jahresproduktion 100 000 Waggons

Zu haben beim Halleschen Kohlen- und Brikett-Kontor

Mergelburgerstrasse, Ecke Schmidtstr. - Tel. 3939 -  
Allgemeinen Konsumvereln und dessen Filialen.

Gelegenheitskauf!  
Pelz-Stolass alle Arten, billig!  
N. Ulrichstr. 15.

## 2. Ziehung der 5. Klasse der 3. Preussisch-Saddelstaaten (229. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie.

Am 7. November 1913. Für die Verluste über 200 RM. sind bei bestimmten Nummern in Klassen beigetragen. Diese Gewinne & B.-E.

Die folgende Nummer sind nicht gleich (bestimmte Klassen) und zwar ist eine mit der Klasse dieser Nummer in dem unten stehenden I und II.

8. November 1913, vormittags. Roadrun verboten.

3001	110 408 344 300	3002	110 732 084 300	3003	110 732 084 300	3004	110 732 084 300	3005	110 732 084 300	3006	110 732 084 300	3007	110 732 084 300	3008	110 732 084 300	3009	110 732 084 300	3010	110 732 084 300	3011	110 732 084 300	3012	110 732 084 300	3013	110 732 084 300	3014	110 732 084 300	3015	110 732 084 300	3016	110 732 084 300	3017	110 732 084 300	3018	110 732 084 300	3019	110 732 084 300	3020	110 732 084 300	3021	110 732 084 300	3022	110 732 084 300	3023	110 732 084 300	3024	110 732 084 300	3025	110 732 084 300	3026	110 732 084 300	3027	110 732 084 300	3028	110 732 084 300	3029	110 732 084 300	3030	110 732 084 300	3031	110 732 084 300	3032	110 732 084 300	3033	110 732 084 300	3034	110 732 084 300	3035	110 732 084 300	3036	110 732 084 300	3037	110 732 084 300	3038	110 732 084 300	3039	110 732 084 300	3040	110 732 084 300	3041	110 732 084 300	3042	110 732 084 300	3043	110 732 084 300	3044	110 732 084 300	3045	110 732 084 300	3046	110 732 084 300	3047	110 732 084 300	3048	110 732 084 300	3049	110 732 084 300	3050	110 732 084 300	3051	110 732 084 300	3052	110 732 084 300	3053	110 732 084 300	3054	110 732 084 300	3055	110 732 084 300	3056	110 732 084 300	3057	110 732 084 300	3058	110 732 084 300	3059	110 732 084 300	3060	110 732 084 300	3061	110 732 084 300	3062	110 732 084 300	3063	110 732 084 300	3064	110 732 084 300	3065	110 732 084 300	3066	110 732 084 300	3067	110 732 084 300	3068	110 732 084 300	3069	110 732 084 300	3070	110 732 084 300	3071	110 732 084 300	3072	110 732 084 300	3073	110 732 084 300	3074	110 732 084 300	3075	110 732 084 300	3076	110 732 084 300	3077	110 732 084 300	3078	110 732 084 300	3079	110 732 084 300	3080	110 732 084 300	3081	110 732 084 300	3082	110 732 084 300	3083	110 732 084 300	3084	110 732 084 300	3085	110 732 084 300	3086	110 732 084 300	3087	110 732 084 300	3088	110 732 084 300	3089	110 732 084 300	3090	110 732 084 300	3091	110 732 084 300	3092	110 732 084 300	3093	110 732 084 300	3094	110 732 084 300	3095	110 732 084 300	3096	110 732 084 300	3097	110 732 084 300	3098	110 732 084 300	3099	110 732 084 300	3100	110 732 084 300
------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------	------	-----------------

## Lederhandlung Brüderstrasse 13

Carl Friedrich Nachf.

Wasch-Gefässe, Gummihosen, Gummiwaren, Kartzscher, untere Leipzigerstrasse 26, 4696

Morgen, Dienstag: Schlachtteff. M. Felsch, Metzgerbergstr. 53, Lecht. Ost. Neuaufl. 4400.

## Schaunung.

Nach § 450 der Felds-Vermessungsordnung vom 10. Juli 1911 haben die Beteiligten, die am 1. Januar 1914 ab ein Bander-... (text continues)

## Schaunung.

Im Winter 1913/14 kann Schnee und Eis kostenlos abgeladen werden auf... (text continues)

## Dingest Seefische

- Kabeljau ohne Kopf 27
- Schellfisch ohne Kopf 28
- Grüne Heringe 21
- Seehecht ohne Kopf 48
- Karibouaden 35
- Bratschollen 19
- Seemuscheln 45
- Steepte dazu gratis
- Östsee-Sprotten 95
- Nordsee, 4787 Gr. Ulrichstr. 55.

## Kartoffeln

unfortierte Up to date, auf Speltis, Saat- und Futtererbsen, treffen Dienstag wieder ein.

Fr. Probst, 2278 Markt 38, Telephon 5533.

## S. Herdan, Eidendorfsstr. 9, Tel. 2547, Pl. b. Moritz, best. Füllbahn!

## Tischlampen

mit guten Brennern, sehr billig, C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.

## Kurt Michael, Hagenstr. 18

Für die vielen Beweise der... (text continues)

## Dankagung.

Zurückgelassen vom... (text continues)

## Frauen

erhalten bei Störungen, Stockungen etc. die besten Präparate... (text continues)

## Dr. med. Ernst Geyer

Sanitaets-Depot, Halle a. S., Leipzigerstr. 11, Enging gegenüb. Ulrichskirche, Kolen Laden. Fräuenberatung.

Wenn das Lob der Freunde immer ein sehr zweideutiges bleibt, so darf man dagegen dem Deide der Feinde vertrauen.

## Frauschicksale.

Von Leonie Meschhof in der Frankfurter Zeitung.  
Aus einer Sprechstunde im Mutterhaus.  
A g a t t e.

Wintertragen brauchen. An den Fensterstößen zinnen die unzähligen herabfallenden Regentropfen an beweglichen gläsernen Ecken auseinander. Erbsen, lebloses Bild im Buntzer, das Hebern in der Hand, an ihren Füßen, die mit braunen Wappen und weißen Beizein bedeckt sind.

„Aber sehen Sie sich doch, Brüderchen!“ Das Mädchen hört es nicht; es bleibt neben dem angebotenen Stuhl stehen, und umher, die Brust ein wenig erschüttert, in eine schmerzliche Betrachtung, die nicht recht paßt. Die Welt ist für sie dünner als sie scheint. Die Luft und die Bekannten Augen, rund und blickend, sind gleich dem Fensterstößen von einer beweglichen neuen Schicht überzogen: Wintertragen. . . . Sie horchen auf einen Punkt, unbewußt, wie der eine Gedanke, der hinter diesen schwarzen Augen, hinter ihren langem Antlitz auf die Frauen der Damen in dem mühsam arbeitenden Weizen lacht. Gestern: die Stimme bricht nicht, die Wangen bleiben trocken. Nummer, Sehnacht, Sonne - alles in den nassen Augen konzentriert.

„Ja, heute. Sie sind im Krankenhaus! Gehen Sie heute noch nicht aus. . . . Hat der Mat Sie schon entlassen?“ „Nein. . . .“ „Aber Sie sind doch entlassen!“ „Nicht entlassen? Aber wie soll Sie denn hier?“

„Sie bin ja fortgegangen“, sagt die einstimmig-einstimmige Stimme, in der die Tränen mitströmen. . . . Diese Mädchen mögen wohl liebend darin haben, lautlos zu weinen.

„So fortgegangen - also ohne Erlaubnis? . . . Aber wie konnten Sie. . . .“ „Aber Sie sind doch entlassen!“ „Aber Sie sind doch entlassen!“ „Aber Sie sind doch entlassen!“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

## In schlimmen Händen.

Roman von Erich Schallier.

Carlson wurde am anderen Morgen erst spät wach. Seine Frau war bereits mit dem Morgenfrüh fertig, als er auf der Wühlfläche erstand. Sie hatte eilig die weiße Porzellananne herbei, die sie in den Morgen geschickt hatte. Er sah sie nach ihr hin, die er nicht sah. Er sah sie nach ihr hin, die er nicht sah.

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

„Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“ „Aber dann hätten Sie doch nicht. . . .“

kleines Feuilleton.

In den Straßen Mexiko.

Kranz S. Chamo, der lange Zeit in Mexiko lebte, erzählt in einem Artikel von O. Homers Journal von der Stadt, die heute die Wüste auf sich lenkt...

Zeitsommer. Da zeitig genötigt der Wagner, der megalomane Götterbau, auf seinen höchsten ausgereizten Höhen...

Ein Affirmationsfall.

Im Dorfe Poltschaja Sannohra bei Kaspaal im russischen Gouvernement Orel wurde in einer Feste von neun Jahren ein überaus lobbares Grab aufgedeckt...

Schönheit der Kupferrüstung und von innerlichem Werte, aus dem laum ein Museum in Europa ein Lozobas und wertvolles Stück besitzt.

Es lebe der Saft!

Die Brenneisegitana, die vom Geschäftsführer des Abswehndes der Schnapsinteressen regiert wird, feiert mit begeisterten Worten den Alkohol und die Alkoholiker...

Volksfürsorge.

Der Kampf gegen die „Volksfürsorge“

der in der Öffentlichkeit geführt wird mit der überwindlichen Strafe: „Für den gefährdeten Staat gegen den Umsturz durch die sozialdemokratische Volksfürsorge“...

Da man mit dem offenen Kampfe für der Profit keinen Grund hinter dem Dien hervorlocken könnte, hängt man die Volksfürsorge das sozialdemokratische rote Tuch um...

Da jedoch die Privatversicherungsanstalten selbst der Volksfürsorge eine nennenswerte Konkurrenz nicht machen konnten, kam man auf den Ausweg, auch eine Volksversicherungsanstalt zu gründen...

So entstand als eine Konkurrenzanstalt zur Schwämmung und Bekämpfung der Volksfürsorge die — Deutsche Volksversicherung A.G., Berlin.

Die Gesellschaft, die mit ihrer „Gemeinnützigkeit“ ihrem Arbeitgeber und ihrem Reichsamtpräsidenten so viel Geheißt wurde und sich nicht scheut, zu renommieren, die für die arbeitenden Arbeiter, Handwerker und Bauernorganisationen und der in ihrem Statut vorgesehene Verwaltungsrat hätten etwas zu sagen, ist nichts anderes als eine Vereinigung von privaten kapitalistischen Lebensversicherungsanstalten...

Wichtigste beschloß die Generalversammlung, daß ein Teil der an die 30 angeführten Gesellschaften übertragen werden, im ganzen 37 Aktien zu je 500 Mark = 18.500 Mark...

Diese Organisationen sind in der Hauptstadt die Christlich-Deutschen Arbeitervereine, Familienrat, christlicher Arbeiterverein (Köln), Reichsverband Deutscher Arbeitervereine (dortmund), süddeutsche katholische Arbeitervereine, Reichsverband der Verbände der Beamten und Arbeiter staatlicher Verwaltungen...

Das sind in der Hauptstadt die „Arbeitervogelungen“, die den Kampf gegen die Volksfürsorge führen, ihre Mitglieder den Privatversicherungsanstalten zuführen und diesen das Geschäft erledigen...

allein beschließenden Generalversammlung hat jede Aktie eine Stimme.

Es haben nun die 30 Privatversicherungsanstalten 3963 Aktien, gleich 3963 Stimmen, die 22 Juteiterorganisationen 37 Aktien = 37 Stimmen — und das heißt man dann Minderwalterung.

In, wird man sagen: Die Versicherungen haben aber eine andere Sache zu tun als die Volksfürsorge, die sich aber nicht Ganz recht. Der Verwaltungsrat besteht aus 25 von den Versicherungsnehmern aus ihrer Mitte auf fünf Jahre gewählten Mitgliedern...

Er kann also beantragen, vorzulegen, begutachten — beschließen ist aber der von der Aktienmehrheit genehmigte und anstehende Vorschlag!

So ist und bleibt die Deutsche Volksversicherung A.G. eine private kapitalistische Unternehmung, und die wir wirksamere Heilame und zur Ausübung beliebiger Mißverwaltungsmaßregeln der Juteiterorganisationen ist nur ein ganz gewöhnlicher Konkurrenzfall.

Die Volksfürsorge dagegen ist gegründet und getragen von den deutschen Gewerkschaften und Genossenschaften und die von diesen gewählten Vertreter sind berufen und verpflichtet, in der Verwaltung der Volksfürsorge nur das Interesse der Versicherer und kein anderes zu wahren!

Die Versicherungsarten der Volksfürsorge.

Die Kapitalversicherungen sind bei der Volksfürsorge besetzt fastlert, daß mit ihrem längeren Bestehen ein fortgesetzt wachsender Gemeinnutze den Versicherer zugute kommen muß. Die Grundzüge für die Berechnungen der Wertproportionen bildet die Volkstabelle von 1881 bis 1900.

Die Leistungen einer Versicherungsanstalt sind jedoch nicht allein nach der Höhe der in ihren Tarifen angegebener Versicherungssummen zu beurteilen, sondern denn zu diesen, wie bei der Volksfürsorge, die Gemeinnutzbeteiligung der Versicherer tritt, nach dem den Versicherer alljährlich aus dem Jahresüberschusse zuerwiesenen Gemeinnutze; außerdem aber auch nach den Bestimmungen über den Verzfall, den Rücklagen usw. und die Umwidmung von Versicherungen.

Bei der Berechnung der Volksfürsorge kam es zunächst hauptsächlich darauf an, sie so zu gestalten, daß der Beherrschter der Versicherungsnehmer in ihren verschiedenartigen Lebens- und Erwerbsverhältnissen Rechnung getragen wurde. Das ist dadurch erreicht, daß vermieden wurde, den Versicherungsnehmer, wie dies von anderen Gesellschaften geschieht, auf eine feste Prämie zu binden, eventuell auf die ganze Zeit seines Lebens, zu binden.

Auch bei der reinen Todesfallversicherung (Tarif I) ist eine abgestufte Prämienzahlung von längstens 15, 20, 30, 35 und 40 Jahren vorgesehen. Der gleiche Grundzug ist bei allen Tarifen gewahrt, bei der Versicherung auf den Todes- und Lebensfall (Tarif II), bei der Lebensversicherung (Tarif III), bei der Lebensversicherung auf den Ablauf von 15, 20, 25, 30, 35 und 40 Jahren fällt, ebenfalls bei der abgestuften Todesfallversicherung mit zehnjähriger Prämienzahlung (Tarif III). Das verbriefte Kapital wird bei diesem Tarif beim Tode, spätestens mit vollendetem 65., 60., 55., 50., 45., 40. und 35. Lebensjahre fällig.

Bei der Kindererbschaftversicherung (Tarif IV) ist die Prämienzahlung ebenfalls auf eine längere Periode, als bei anderen Gesellschaften, je nach dem Eintrittsalter 0 bis 6 Jahren, auf 15 resp. 9 Jahre beschränkt.

Die Tarife für die Kapitalversicherungen mit selten Halbmögensprämien bieten so mannigfache Variationen, daß ein Versicherungsnehmer auf Grund des Sanbuchs, welches die Vertragsbedingungen der Volksfürsorge enthält, sich ein maßgebendes Urteil über die Art der Versicherung und die Versicherungsbedingungen abgeben kann, unbeschwerde für

feine oder die Verhältnisse seiner Familienangehörigen geeigneten Tarifen herausfinden. Dem Versicherungsnehmer ist auch unbenommen, gleichzeitig mit einer Versicherungsart bei der Volksfürsorge einzugehen, z. B. eine Todesfallversicherung nach Tarif I und eine Todes- und Lebensfallversicherung nach Tarif II. Eine Versicherung tritt nur insofern ein, daß die Gesamtversicherungssumme auf Grund der Tarife I bis IV und Va (Hilfsversicherung) 1500 Mk. nicht übersteigen darf.

Die Versicherungssumme von 1500 Mk. ist beabsichtigt die höchstmögliche Versicherungssumme bei der sogenannten kleinen Lebens- oder Volksversicherung, bei welcher eine ärztliche Untersuchung nicht stattfindet. Ueber diese Summe hinaus kann bei der Volksfürsorge ein Versicherungsnehmer seine Versicherungssumme noch heben, indem er zu seiner Kapitalversicherung mit selten Halbmögensprämien eine Versicherung mit unqualifizierte Prämienzahlung nimmt (Tarif V, Sparversicherung). Der Höchstbetrag der Einzahlung bei der Sparversicherung beträgt 60 Mk. in einem Jahre. Jede Einzahlung gilt als Zahlung einer einmaligen Prämie und wird mit dem Alter des Versicherer entsprechenden Position des Kapitals. Der Höchstbetrag der Einzahlung bei der Sparversicherung beträgt 60 Mk. in einem Jahre. Jede Einzahlung gilt als Zahlung einer einmaligen Prämie und wird mit dem Alter des Versicherer entsprechenden Position des Kapitals.

Zur Gültigkeit gelangen die auf einer Prämienliste gelieferten Tarife erst dann, sobald sie einen Wert von mindestens 50 Mk. erlangt haben. Eine Lebensversicherung nach Tarif V ist eine Todes- und Lebensfallversicherung. Die Versicherungssumme wird beim Tode, spätestens mit vollendetem 65., 60., 55., 50., 45., 40. und 35. Lebensjahre gezahlt. Tarif IV ist eine Kindererbschaftversicherung in Verbindung mit einer Sparversicherung für die Schuldenzahlung, Leistung der Militärpflicht oder die Beschaffung der Aussteuer.

Der Tarif V ist eine Sparversicherung mit unqualifizierter Prämienzahlung. Die Einzahlung bei der Sparversicherung beträgt 60 Mk. in einem Jahre. Jede Einzahlung gilt als Zahlung einer einmaligen Prämie und wird mit dem Alter des Versicherer entsprechenden Position des Kapitals. Der Höchstbetrag der Einzahlung bei der Sparversicherung beträgt 60 Mk. in einem Jahre. Jede Einzahlung gilt als Zahlung einer einmaligen Prämie und wird mit dem Alter des Versicherer entsprechenden Position des Kapitals.

Herr Rapp widerruft nicht.

Zwischen der Volksfürsorge und Herrn Rapp, dem Vater der öffentlich-rechtlichen Volksversicherung in Ostpreußen, der unser Volksblatt so eifrig liebt und daraus der sozialdemokratischen Charakter der Volksfürsorge herauszulesen wollte, ist der Briefwechsel, über den wir am 20. Oktober berichteten, nun ein Stück weitergegangen. Auf den letzten verbindigen Brief der Volksfürsorge hat ihr Vertreter erwidert:

„Nur nach Form und Inhalt unangenehme Aufforderung vom 29. September 1913 muß ich aus dem in meinen Schreiben vom 25. v. M. angegebenen Gründen, denen ich nichts hinzuzufügen habe, ablehnen.“

Wenn die Sozialdemokratie in Verfolgung ihrer Grundzüge es nicht verweigert, auf privatkapitalistischer Grundlage berufende wirtschaftliche Organisationen als willkommenes Mittel zur Erreichung ihres politischen Einflusses, und des Erfolges ihrer Anhänger zu benutzen, um auf diese Weise unter geistlicher Verfassung des wahren Charakters dieser Unternehmungen ihre letzten Ziele um so schneller und wirksamer zu erreichen, so muß es über überlassen bleiben inwiefern die dieses Verfahren mit ihrer Lebensversicherungs- und Kapitalversicherung in Einklang bringen kann. Sie soll aber nicht verlangen, daß die Anhänger der beherrschenden Staats- und Gesellschaftsordnung sich blindlings der Sozialdemokratie im offenen Widerspruch zu den Entschieden ausgegebenen Parole unterwerfen, es handle sich um „politisch völlig neutrale Organisationen“. Der Hinweis auf diese Vorgänge kann ja der Sozialdemokratie unbedeutend sein, er ist aber so notwendig, als es auch der durch seine Unbilligkeitsgründe betankelten jetzigen Reichsregierung sozialdemokratischer Grundzüge die richtige Schlussfolgerung ist, daß die Sozialdemokratie sei im Begriff, sich aus einer Reihe des Unluthes zu einer solchen der zwar tabulierten aber die lebendige Gesellschaftsordnung noch anerkennender Arbeiterarbeit umzuwandeln.

Wichtiges

des Kuratoriums der Lebensversicherungsanstalt „Ostpr. Volksfürsorge“

Herr Rapp meint also bei seinen unnahen Verhältnissen liegen, Argwohn des Sachlichen, er nicht mehr zuzubringen. Die Sozialdemokratie verweigert sich keineswegs ihre Grundzüge, wenn sie ein genossenschaftliches Unternehmen wie die Volksfürsorge mit Freunden begrüßt und unterstützt. Denn die Genossenschaften sind eben privatkapitalistischer Natur, die in der Regel auf dem Wege zu der von uns erwünschten sozialdemokratischen Grundzüge die richtige Schlussfolgerung ist, daß die Sozialdemokratie sei im Begriff, sich aus einer Reihe des Unluthes zu einer solchen der zwar tabulierten aber die lebendige Gesellschaftsordnung noch anerkennender Arbeiterarbeit umzuwandeln.